

II. Lehrprobe und Übungsstoffe.

1. Lehrprobenentwurf für Deutsch u. Geschichte. (7. und 8. Schuljahr.)

„Friede auf Erden“ *) Von Dr. Schmittknecht.

a) Behandlung im Deutschunterricht.

Methodik	Besondere Begründungen
1. Zeitpunktbestimmung: Behandlung kurz vor Beginn der Durchnahme des 30jähr. Krieges.	
2. Zeitmaßbestimmung: Dauer 1—2 Wochen. Jede Deutsch- stunde wird dafür genommen, bis die Behandlung beendet ist. ¹⁾	¹⁾ Die zeitliche Unter- brechung von 1—2 Tagen würde den Zusammen- hang des Erlebnisses stö- ren, durch notwendige Reproduktion vergessener Momente Zeitverlust nach sich ziehen und bei einigen Kindern das In- teresse erlahmen lassen.
3. Unterrichtsgang: I. Einstellender Aufmerk- samkeit: Vorläufiges Ziel: Wie nach 30 Jahren schrecklichen Krieges Friede wurde. II. Einstimmung: ²⁾ Wir hatten vor kurzer Zeit nur	²⁾ Ziel ist die sofortige Wachung apperzipieren- der Gefühle, die Ver- knüpfung mit dem eige- nen Erleben von vorn- herein.

*) Im Union-Verlag und bei Schaffstein erschienen. Jedesmal mit anderen Erzählungen oder Novellen in einem Band vereinigt. Doch sind die begleitenden Prosastücke im Union-Verlag wertvoller als bei Schaffstein.

4 Jahre Krieg, und doch war die Sehnsucht nach Frieden bei allen sehr groß. Wer entsinnt sich noch dessen, wie die Leute den Frieden herbeisehnten? Erzähle! Von welchen Sorgen und Nöten sollte er uns befreien? Und als der Waffenstillstand kam, konnten wir es kaum glauben. Zu lange war schon Krieg gewesen. Zu oft hatten wir von Friedensausichten gelesen und gehört, die sich nicht erfüllten. Ist's auch wirklich wahr? so fragten wir alle. Wer uns die Nachricht vom Waffenstillstand zuerst brachte, dem waren wir dankbar. Es war, als ob er uns ein schönes Geschenk gebracht hätte. Von wem hattest Du es zuerst gehört? Was fühltest Du für den Boten der Nachricht? Und nun erst nach 30 entsetzlichen Kriegsjahren! Nach solch langer Zeit war beides größer: Der Zweifel, ob wirklich Frieden sei, und Freude und Dankbarkeit für den Friedensboten.

III. Bestimmtes Ziel:

Wie der Friedensbote eines einsamen Dörfleins für die frohe Botschaft sein Leben gab. ³⁾

IV. Einleben: ⁴⁾

a) Gesamteindruck:

Vorlesen durch den Lehrer. (Vorbedingung ist, daß der L. sich in das Stück völlig eingelebt hat.) Es wird gleich das ganze Stück ⁵⁾ in einer durchaus besten Vortragsweise geboten. Kein Mitlesen der Kinder! ⁶⁾ Mit diesem Vorlesen durch den Lehrer ist der Höhepunkt der ganzen Behandlung erreicht. Nachlesen der

³⁾ Durch den Gegensatz „Frohe Botschaft“ — „Tod“ wird Spannung erzeugt, die ja nur durch ein Gegensatzpaar möglich wird. — Durch die Vorwegnahme des Schicksals des Helden wird das im Kinde auflebende Stoffinteresse (Frage: „Wie geht es aus“) in ein mehr formales umgebogen.

⁴⁾ Ziel: Illusionäres Nacherleben.

(Bindungs-
moment).

⁵⁾ Totalität des Eindrucks, Zielstrebigkeit der Seele.

⁶⁾ Das Vorlesen durch den Lehrer geschieht hier nur ausnahmsweise, bedingt durch die Eigenart der Erzählung und ermöglicht

Kinder in häuslicher Lektüre. Gebt mir morgen den Teil an, der euch besonders gefallen oder ergriffen hat. ⁷⁾

b) Einzeleindrücke:

Lektüre in der Klasse durch die Schüler. Dabei Vorlesen der besonders zusagenden Stellen wahlfrei. Wort- und Sacherklärungen auf Schülerfragen hin. Freie Bemerkungen der Schüler. Häusliche Lektüre als Vorbereitung für das Folgende.

V. Ausdruck: ⁸⁾

Die Schüler geben in der Reihenfolge der Erzählung zusammenfassende Themen, Ueberschriften an, die unter Mitarbeit der ganzen Klasse berichtigt, verengt oder erweitert und sprachlich schön geformt werden, z. B.: Erste Friedensbotschaft in einem einsamen Dörflein. — „Die Leute wähten sich noch mitten im Krieg“. — Die Sehnsucht der franken Großmutter. — Des Enkels liebevolle Hilfe. — Gefahren des Weges zur Stadt. usw. in der Form größerer Zusammenhänge.

Zur Unterstützung wird hierbei das Buch benützt. Aber kein nochmaliges Nachlesen! ⁹⁾ An diese Themen schließt sich das Nachzählen an. Falls bei diesem wichtige innere Momente ausgelassen werden, wird der betr. Teil noch einmal gelesen und von demselben Schüler noch einmal erzählt. Selbstberichtigung. Neuere Momente ergänzen die anderen Schüler.

durch ihre Kürze. Als Regel gilt das selbsttätig erarbeitende („lernende“) stille Einlesen zu Hause, das den Schüler befähigen soll, später Zeitungen und Bücher selbständig und erfolgreich zu bemeistern.

⁷⁾ Beginn bewußter Werttätigkeit.

⁸⁾ Ziel ist: Betätigung sprachgestaltender Kraft, Gewinnung innerer Distanz durch formende Arbeit von Erlebnis — Bildung des sprachl. Unterscheidungsvermögens — Steigerung des intellektuellen Wertens durch Auffinden der Bedeutungssatzente (Ueberschriften, Thema, Aufgaben).
(Befreiungsmoment.)

⁹⁾ Bei der schon erfolgten öfteren Lektüre müßte ein Blick ins Buch genügen, den lückenlosen Gang der Erz. im Bewußtsein des Schülers wiederherzustellen. Nicht eine Gruppe von Sätzen des Buches soll überschrieben werden, sondern für ein

VI. Vertiefung:

a) Einfühlungen: ¹⁰⁾

Zusammenfassende Aufgaben sollen zum weiteren Eindringen in das Seelenleben anderer Menichen dienen: Gedanken der franken Großmutter bei der Friedenshotichast des Lateinischen. (Hoffnung, Mißtrauen, Sorge um das Seelenheil, Treue dem Gelübde.) — Die Kranke wartet auf den Sohn. — Weshalb der Enkelsohn den gefahrvollen Weg unternahm. — Die Seelennot des Enkels beim nächtlichen Kampf — usw.

b) Wertungen: ¹¹⁾

Weshalb die Botschaft des Lateinischen nicht geglaubt wird. (Der Bote ein Fremdling, die Hoffnung war ermüdet.) — Treue dem Gelübde. — (Treue sich selbst gegenüber, Versprechungen!) — Treue des Enkels bis zum Tode. — Wie die Großmutter so der Enkel. — Ein letztes Kriegsoffer. — „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

VII. Zusammen-

fassung:

Kriegsschicksale des Nachtwächters, der Großmutter, des Enkels (kannte garnicht den Frieden), des Pfarrers.

Anmerkung:

Bei Wiederholungen erscheint die Erzählung als „Geschichte von dem todestreuen Friedensboten“. Durch diese Fassung werden alle Bedeutungen konzentriert und die zeitlich bedingte Begebenheit er-

im Bewußtsein des Sch. bestehende Gedankenfolge das Bedeutungszeitmoment gefunden werden.

¹⁰⁾ Bei der noch unvollständigen Entwicklung des kindl. Gefühlslebens können diese Einfühlungen immer nur Ansätze sein. Doch sind sie unerläßlich, um erste Reime und Fähigkeiten zu bilden.

(Bindungs-
moment.)

¹¹⁾ Gegenüber dem vorigen stellt sich dieses insofern als Befreiungszeitmoment dar, als das bewußte Abwägen und die Formung von Gefühlswerten zu Wortbegriffen eine aktive, objektivierende Tätigkeit ist.

Distanzgewinnung.

hält überzeitlichen, allgemein-
menschlichen Charakter.

b) Behandlung im Geschichtsunterricht.

	Besondere Begründungen
<p>1. Zeitpunktbestimmung: Etwa 3—4 Wochen nach der Behandlung im Deutschen. ¹⁾ Es wird in Geschichte dann der Zeitpunkt gekommen sein, den Schluß des 30jährigen Krieges zu bieten. Stücke aus „Grimmelshausen Simplicius Simplizissimus“ sind kurz vorher behandelt.</p>	<p>¹⁾ Die Distanzgewinnung, die im Deutschunterrichte durch wertende, kritische Arbeiten angebahnt wurde, hat inzwischen schon durch die zeitliche Entfernung rein psychomechanisch sich vergrößert. Es ist daher möglich, die Erzählung von einem völlig veränderten Standpunkt aus zu betrachten.</p>
<p>2. Zeitmäßbestimmung. Drei Geschichtsstunden an unmittelbar aufeinander folgenden Tagen. Gegebenenfalls muß, um diese Geschlossenheit des Eindrucks zu ermöglichen, ein Tauch mit anderen Realienstunden eintreten. ²⁾</p>	<p>²⁾ Wie es sich überhaupt empfiehlt, sachliche Einheiten in allen Fächern nicht durch tagelange Pausen zu unterbrechen.</p>
<p>3. Unterrichtsgang. Ziel: Wie nach 30 Kriegsjahren Friede wurde.</p>	
<p>a) Einführung: (Am Tage vorher nochmalige häusliche Lektüre.) Wir denken da an die uns schon bekannte Erzählung „Friede auf Erden“. Stellt Erzählaufgaben! (Die Geschichte wird frei erzählt.)</p>	
<p>b) Darbietung: Die Geschichte beginnt damit, daß die Gesandten den Punkt unter die Schrift über den Abschluß des Friedens (Friedensvertrag) setzten.</p>	
<p>1. Unterziel: Wir wollen hören, was dem vor-</p>	

angegangen war: wie über den Frieden verhandelt wurde. Einsicht der Nutzlosigkeit weiterer Kriegsführung — Zusammenkunft der Gesandten der Fürsten — Ländergier jeder Partei. — Da gab es bei den Verhandlungen viel Streit, und manchmal wollten schon die Gesandten fortgehen. Weshalb mußten sie alle doch nachgeben und sich einigen? Da wurde denn ein großes Schriftstück aufgesetzt. Was wurde da alles hineingeschrieben? *) (L. gibt einige wichtige Friedensbestimmungen, z. B. die territorialen Veränderungen, für Frankreich, Schweden und Brandenburg, unbeschränkte Landeshoheit der deutschen Fürsten — Zerchlagung der Reiche!, Erneuerung und Erweiterung des Augsburger Religionsfriedens.) Und endlich am 25. Oktober 1648? Lies die betr. Stelle in der Erzählung! Schildere den Vorgang! (Freies Ausmalen). Wie ist den Gesandten zu Mute gewesen? *) Jeder unterschrieb im Namen seines Fürsten! (Bedeutungsgefühl.) Zuletzt wurde „Das große Punktum“ gesetzt, nämlich das kaiserliche große Siegel aufgeklebt.

Erzähle, wie der westfäl. Friede geschlossen wurde!

II. Unterziel:

Wie der Friede bekannt wurde. Erzähle, wie es wohl kam, daß unser Dörflein noch zwei Monate nach Friedensschluß nichts vom Frieden wußte! (Damalige Verkehrsverhältnisse, weite Strecken wüßt, kein Handel, Mißtrauen:

*) Anschauliche Fixierung der abstrakten Friedensbestimmungen!

4) Vergl. N. 10 VIa!

Botschaft des Lateinischen, Schilderung des Weges zur Stadt (S.12), ängstliches Sichverstecken vor der Welt: Schilderung der Arbeit in Feld und Wald (S.10), Vermutungen, wo das Dörflein gelegen haben mag. (Hunsrückdorf). ⁵⁾ Ob es wohl viele solcher Dörfer gegeben hat, die lange nichts vom Frieden wußten? ⁶⁾ Wie stand es damit wohl in unserem Heimatorte? ⁶⁾ Wer hat sicherlich aber recht schnell vom Frieden gewußt? (Landkarte!) Der Kaiser schickte auch Boten in die großen Städte, die verlassen im Rathause die Friedensbotschaft. Wer mag sonst noch Friedensbote gewesen sein? (Entlassene Soldaten, fahrende Schüler (S. 9), Händler. Wie kam es, daß bei uns vor 4 Jahren die Kunde vom Waffenstillstand in wenigen Stunden überall bekannt war? (Post, Telefon, Zeitung.)

Erzähle, wie verschieden schnell sich die Kunde vom westfälischen Frieden verbreitete!

III. Unterziel:

Was die Leute dachten und fühlten, als sie vom Frieden hörten.

Und doch war es keine reine Freude! Es kamen die Erinnerungen und drückten schwer nieder. Woran dachten wir doch vor 4 Jahren? (Leid um die Vergangenheit, Sorge um die Zukunft.) Lies Seite 16, den letzten Abschnitt! Welch Leid wurde z. B. im Pfarrer wach? ⁷⁾ Erzähle, was gar der Nachtwächter zu beklagen hatte! So läuteten die Friedensglocken in Herzen voller Gram und

⁵⁾ Lokalisation.

⁶⁾ Damit setzt die Verallgemeinerung ein, der Schritt in die allg. Geschichte, der sich nun periodisch wiederholt.

⁷⁾ Anschauliche Ver-
einzelnung.

Leid, in ein armes, verwüstetes Land. Und trotz der grauen Vergangenheit regte sich Freude und Hoffnung. „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ konnte der Pfarrer sagen. Was erhofften sich die Bauern von der Zukunft? (Kaufleute, Handwerker). Was die Eltern der Kinder? Doch es gab viele, die freuten sich fast gar nicht. (Soldaten). Anders als heutzutage! (Unterschied der Heere, Söldner).⁸⁾

Erzähle, wie die Friedensbotschaft 1648 in den Herzen der Menschen wirkte!

IV. Unterziel:

Veränderungen, die der Friede brachte.⁹⁾ Nun war Friede, der Krieg hörte auf und alles wurde anders. Was hatte doch der fahrende Geselle von den Veränderungen drunten drunten am Strom erzählt? (S. 9.) Worauf deutete das hin? Also die Straßen waren sicher. Wie war es doch früher gewesen? Und jetzt? Im einsamen Dörflein wähten sich die Leute aber noch im Krieg. Erzähle, wie sie z. B. den Acker bestellten! Erzähle, wie sie es aber jetzt hätten tun können? Ob es in den einsamen Gegenden schon ganz sicher war? Sicherlich nicht. (Räuber, Gefindel.)

Denn viele Leute kannten gar nicht die Arbeit. Nachweis. Gaben wir es doch schon jetzt nach einem vierjährigen Kriege erlebt, daß viele die Arbeit vergessen haben. Nachweis!¹⁰⁾ Was konnte aber immerhin nun doch nicht mehr

⁸⁾ Für den Lehrer über dieses Moment Vertiefung am Schluß des Romans „Friede auf Erden“ von Straß.

⁹⁾ Auch jetzt muß noch immer trotz des weiten Ausblickes das Bestreben vorherrschen, in dem Rahmen persönlichen Lebens zu bleiben.

¹⁰⁾ Inneres Arbeitsprinzip.

vorkommen? (Denke daran, wie die Großmutter ihren Mann verloren hatte! Lies S. 12, Zeile 12 bis 15.) Erzähle, wie nun auch wieder die Gottesdienste gefeiert werden konnten! (Vergl. S. 16, Zeile 3—6, S. 10, Zeile 20—22!) So ändert sich's äußerlich. Auch in der Sinnesart der Menschen wandelte sich manches. Mißtrauen und Furcht schwanden allmählich. Die Menschen kamen sich wieder näher. Sie fühlten sich nicht mehr wie wilde Tiere, denen die anderen nur Feinde sind! Lies S. 10, Zeile 11—13! Dieser Zustand war doch schrecklich, ganz wahllos jeden anderen nur für seinen Feind zu halten. Jetzt konnte wieder Vertrauen einkehren. Und wenn sich im Frieden nun mal Bewaffnete zeigten? ¹⁰⁾

Erzähle, welche äußeren und inneren Veränderungen der Friede brachte!

c) Vergleiche

den Westfälischen Frieden mit dem Versailler Frieden 1919!

d) Gestaltungen:

Unsere Heimat bei Friedensschluß. Treue der Geistlichen in den Kriegsnöten. ¹⁰⁾ Aufgaben der Landesfürsten nach Friedensschluß.

Bemerkung: Die allgemeinen Folgen des 30jährigen Krieges für Deutschland müssen in einer besonderen methodischen Einheit behandelt werden. Sie in den engen Rahmen der Erzählung zu pressen oder gar aus ihr zu deduzieren, hieße die Erzählung sprengen.

2. Stoffe u. Beispiele für den Sprach- lehre- u. den Rechtschreibeunterricht.

a) Sprachlehre.

Beisp. 1.

(Man beachte die zusammengehörenden Tätigkeiten, die Freude an dem „Rätsellösen“.)

Die Klasse steht mit ihrem Lehrer an der Saar. Es werden Tätigkeitswörter gesucht, die sich auf den Fuß beziehen: fließen, rauschen, stürzen, murmeln, schleichen, schießen, plätschern, schäumen, übertreten, glibern, spiegeln, frieren, verdunsten, verrinnen, — töten, gefährden, ertränken, ver-
schlingen, mitreißen, überschwemmen, zerreißen, — nähren, tragen, treiben, kühlen, reinigen, tränken, fischen, waschen, schwimmen.

Aufgaben: Was tut der Bauer, der Schmied, der Arzt, der Hund, der Regen, der Mund?

Die Eigenschaftswörter werden bezogen auf einen Muster-
schüler:

fleißig, pünktlich, aufmerksam, gefällig, hilfsbereit, flug,
bescheiden, folgsam, höflich, fromm, andächtig, sauber —
oder auf den gut bekannten Limberg:

hoch, breit, steil, bewaldet, mosig, steinig, sandig, glatt,
fruchtbar, wertvoll, schattig, rissig, erzhaltig.

Aufgaben: Wie bestimmte Menschen, Tiere, Dinge
sind.

Die Dingwörter können sich anschließen an den Schul-
schrank:

Lüre, Schlüssel, Kreide, Schwamm, Hefte, Bücher, Karten,
Zeichenstock, Geige, Linte —

oder an das elektrische Werk, an dem man vorüberkommt:
Tor, Wächter, Geleise, Wagen, Maschinenhaus, Werkstatt,
Kohlen, Kamin, Kessel, Draht, Geräusch, Gefahr, Licht,
Uhr.

Entsprechende Aufgaben über Mühle, Markt, Schlafzimmer,
Waschküche u. a.

Beisp. 2.: II. Fall. (Im Anschluß an den letzten Aus-
flug.)

Ich erinnere mich des letzten Ausfluges, des glänzenden
Morgenrots, des besetzten Wagens, der gefüllten Rucksäcke,

der schönen Lieder, des Dillinger Hüttenwerks, der zwei langgestreckten Dörfer, des Kreuzweges auf dem Ritermont, des steilen Berges, des schlappgewordenen Kameraden, der krächzenden Raben, der freisenden Habichte, der fleißigen Holzhauer, des giftigen Fingerhuts, der zahlreichen Versteinerungen, des hohen Kreuzes, der ergreifenden Geschichte, des weichen Moooses, der herrlichen Aussicht, des fruchtbaren Primstals, des fröhlichen Spiels, des geleerten Rucksacks, des Waldweges nach Saarwellingen, der glücklichen Heimkehr. —

Die Gesellen des Schreiners, des Schneiders, des Schloßers usw.

III. Fall: (Weg zum Bahnhof an einem Markttage):

Ich begegne dem Viehhändler, der Gemüsefrau (Eier-, Butter-, Fischfrau), dem Wachtmeister, dem Metzger, dem Kaufmann, dem Schweinetreiber, dem Gastwirt, dem Aufkäufer, dem Schieber, dem Milchkarren, dem Kartoffelwagen, der Schafherde, den Pferden, den Kühen, vielen Müßiggängern usw.

Der Lehrling hilft dem Bäcker, dem Polsterer, dem Metzger usw.

IV. Fall: (Im Schwarengeischäft):

Der Krämer verkauft den Käse, den Aufschnitt, den Hering, den Senf, den Zucker, den Kaffee, die Wurst, die Schokolade, die Milch, die Seife, das Fett, das Mehl, das Wildbret

Beisp. 3.: a)

Wir
beobachten
seit
einigen
Jahren
das Entstehen
eines neuen Bergwerks
und einer Eisenfabrik
östlich von unserer Stadt

Hörwort
Tätigkeitswort
Verhältniswort
Zahlwort
Dingwort
Geschlechtswort
Eigenchaftswort
Bindewort
Umstandewort

b):

Meine
zwei
Gefße
mit
den
tägliehen Niederschriften
und den Aufzügen
gestatten jedem
sfort
einen Blick in mein Inneres

Hörwort
Zahlwort
Dingwort
Verhältniswort
Geschlechtswort
Eigenchaftswort
Bindewort
Tätigkeitswort
Umstandewort

Beisp. 4.: Verhältnißwörter mit ihrem Fall; zusammen-
gestellt nach einer Fehlerammlung, die bei Aufsatzer-
besserungen entstanden ist:

Auf dem Bahnsteig warten Kinder und Erwachsene. Oft
blicken sie auf die große Uhr. Ein Nachzügler steht noch an
dem Schalter. Punctlich gelangt er noch an den Zug. Zwi-
schen den Reisenden hält ein Postkarren. Beim Aufladen
fällt ein Paket zwischen die Geleise. Aus einem Trichter über
der Lokomotive wird diese mit Wasser gespeist. Das ver-
teilt sich bei Kälte über den ganzen Zug. Wir fühlen das
heiße Wasser in den Röhren unter dem Sitz. — Gepäckstücke
werden in die Reize verpackt oder unter die Bank geschoben.
Neben und vor uns sitzen Bekannte und Freunde. Am lieb-
sten setzen wir uns neben erstere. — Beim Aussteigen
reicht man andern das Gepäc vor den Wagen. Der Zug
verschwindet bald hinter den Gebäuden, und wir eilen hinter
das Umfassungsgitter, wo man uns erwartet.

b) Beispiele zur Satzlehre.

Entnommen aus der historischen Erzählung „Friede auf Erden“
von Ad. Schmitthenner.

A. Beifügungssätze:

Zur Zeit des 30jährigen Krieges gab es ein Dörflein,
das fernab von aller Welt lag, das durch einsame Heide
und wilden Wald von der Stadt getrennt war, das all-
sonntäglich um Frieden bat, das durch Krieg, Pest und
Hunger gelitten, das jahraus, jahrein durch Mordgesindel
heimgesucht wurde, das auf seinem Kirchhofslügel 17 Pest-
franke begraben hatte in einem Massengrab, das nach
14 Jahren die Glocken wieder läuten hörte. — (Noch er-
giebiger ist der Stoff beim Anschluß der Attributivsätze an:
die alte Mutter, den Nachtwächter, den Enkelsohn.)

B. Ergänzungssätze:

Die vereinsamten Bewohner konnten nicht glauben, daß
Frieden geschlossen sei, daß man nicht mehr Wache zu steh n
brauche, daß man bei verschlossenen Thüren nicht mehr von
Räubern überfallen werde, daß Leben wiederkehre in die
ausgebrannten Mühlen und verlassenem Dörfen.

C. Umstandsätze:

Es waren furchtbare Zeiten, als die Bauern mit dem
Feuerrohr zur Arbeit gehen mußten, als die Kroaten mit

dem Schwedentrunf quälten, als Reiter aus Mutwillen den friedlichen Holzhauer erschossen, als der Enkel mit dem Wolf im Tode rang, als die Kinder den Begriff Friede nicht mehr kannten, als die Glocken schwiegen, daß die Mordbuben nicht herbeigelockt würden.

D. Bildliche Redensarten:

Umständliche Feierlichkeit, auf den Zahn fühlen, himmel-schreiende Greuel, in fliegender Hast, der Orion schaut über das Scheunendach, ein siegreicher Blitzstrahl, er leidet's nicht, das Herz ward überwältigt, das Andenten stand grauig auf, die Wunden der Seele bluteten, ein harter, verschlossener Zug auf dem Antlitz der Sterbenden, die verglasten Augen, der Todeskampf begann, ein Schauer durchlief die Versammlung.

E. Wortfamilien zu:

erzählen, töten, steigen, stürzen, brennen, läuten.

F. Wortbedeutung u. a. zu:

umständlich verstreuen, Sehnsucht, Anäuel, erwürgen, Hellebarde, Antlitz, besudeln, nacht (können auch unter D. und G fallen).

c) Rechtschreibung.

Prüfungsdiktate.

IV. Knabenklasse (3. Jahrg.).

Unsere Sparbücher haben grüne Umschläge. Man klebt Marken auf die Blätter. Jede kostet 10 Pf. Das ersparte Geld trägt Zinsen. Sparsame Schüler geben nichts aus für Süßigkeiten.

III. Knabenklasse (4. Jahrg.).

Seit einigen Wochen besitzt unsere Klasse neue Sparbücher. Viele Schulknaben sparen geschenktes oder erworbenes Geld. Für Mäschereien haben sie keinen Pfennig mehr übrig. Das Karussell (vorgezeichnet) lockt ihnen keinen Groschen mehr aus dem Geldbeutel.

II. Knabenklasse (5. u. 6. Jahrg.).

Auf der Vorderseite des Sparbuches steht der Name des Sparer's. Die rechteckigen Marken sind auf der Rückseite mit einem Klebstoff bestrichen. Das Büchlein enthält sechsund-fünfzig Markenfelder. Die Sparkasse verwaltet die einge-

zahlten Geldsummen. Viele meiner Kameraden verdienen Geld durch Botendienste und verschiedene häusliche Arbeiten. Die Zahl der leichtsinnigen, verschwenderischen Schüler wird sich nun täglich vermindern.

4. Mädchenklasse (3. Jahrg.)

Das Volk lärmt auf dem Markt. Am grünen Zelt schreit ein Junge. Er will den Leuten vier Affen zeigen. Seine Stimme klingt heiser. Viele Menschen öffnen ihre Börse. Ich halte mein Geld fest. Affen habe ich genug gesehen.

3. Mädchenklasse (4. Jahrg.)

Am Bahnhof steht ein Kasten mit Chokolade (vorgegeschrieben). Der zieht die naschhafte Jugend an. Mancher mühsam verdiente Groschen wandert durch den Spalt. Die Hände greifen nach dem Päckchen. Hinter den Zähnen fließt Wasser zusammen. Ich spare mein Geld.

II. Mädchenklasse (5. u. 6. Jahrg.)

Katharina ist vergnügungssüchtig. Sonntags schleicht sie auf Umwegen zum Kino trotz des elterlichen Verbotes. An Markttagen bettelt sie beharrlich um Eintrittsgeld. Jeder Marktschreier entzückt das leichtsinnige Mädchen. Sie (es) kennt die leckersten Backwaren und das saftigste Obst. Ihre Freundinnen sparen manchen Groschen zu löblichen Zwecken. Sie erübrigt keinen Pfennig und wird einst eine verschwenderische Person werden. Erst seit Einrichtung der neuen Schulspargasse scheint sie sich zu ändern.